

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 7 (2000)  
**Heft:** 75

**Artikel:** Aufforderung zum Tanz  
**Autor:** Surber, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-885408>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aufforderung zum Tanz

**Gründung der ig-tanz St.Gallen/Appenzell**



«Das Meerschweinchen und der Luftbefeuchter»: Produktion des Tanztheaters wip in der Frauenbadi St.Gallen (1994) Foto: Stefan Rohner

von Peter Surber

**Der Tanz gehört zu den frühesten Ausdrucksmitteln des Homo sapiens. Der Tanz muss damals rituelle Absichten gehabt haben – er wollte Götter um ihren Segen bitten, gut Wetter herbeibeschwören, Krankheiten wegbefördern oder Feinde abschrecken. Im Tanz ging es um Leben und Tod, jedenfalls um existentielle Erfahrungen und Bedürfnisse. Und heute?**

Heute geht es – wir überspringen ein paar zehntausend Jahre – in der Tanz-Ostschweiz wieder um Existentielles. Allerdings, in einer weitgehend entzauberten Welt, weniger magisch als vielmehr ganz le-

benspraktisch. Um die Fragen etwa: Wie komme ich als freischaffende professionelle Tänzerin hierzulande über die Runden? Wie erreiche ich die modernen Götter, die vom Himmel herabgestiegen sind und sich in den Amtsbüros von Kulturbehörden und Sponsoring-Abteilungen niedergelassen haben? Oder: Statt Solo-Tanz ums tägliche Brot ohne institutionelle Absicherung – wäre es nicht weniger aufreibend, wenn man zusammenspannen würde?

Fragen ohne einfache Antwort – aber jetzt gibts in der Ostschweiz zumindest einen Antwortversuch: ig-tanz. Eine kurze Formel für eine Sache, die seit langem schwelte. Am 23. Juni ist die Gründungsversammlung der ig-tanz, Startsignal für Aufführungen, Weiterbildungs-Angebote, eine Info-Stelle und anderes. Der Gründungsort, die Kunsthalle St.Gallen, ist nicht zufällig gewählt: als wahlverwandter

Ort des künstlerischen Experiments. Die Ostschweiz hatte einmal einen ausgezeichneten Ruf unter Tanzschaffenden. Er war vor allem einem Mann zu verdanken: Sigurd Leeder, der seit den 50er-Jahren in Herisau die nach ihm benannte Schule leitete und aus der ganzen Welt Schüler anzog. Später folgten andere private professionelle Ausbildungsstätten: Choreo in Wattwil, Dance Loft in St.Gallen und Rorschach und andere. Dank dem Verein TaPeO gab es in den 80er-Jahren Aufführungen der freien Tanz- und Performance-Szene in der Grabenhalle.

## TANZHERBST

Es folgten Jahre, in denen der Tanz an der Ostschweiz vorbeizog mit wenigen Ausnahmen. Ein neuer Anlauf 1997: In jenem Jahr fand in St.Gallen und Trogen der «Tanzherbst Ostschweiz» statt. Das zweiwöchige Festival tanzte gewissermassen auf vier Beinen. Es realisierte die Werkschau einer «Szene», die kaum je gemeinsam in Erscheinung tritt. Es ermöglichte eine Wiederbegegnung mit Tanz-«Emigranten» wie Patrik Widrig (Toggenburger in New York) und Urs Dietrich (Rheintaler in Bremen). Es bot Tanzschaffenden Weiterbildung, in Kursen und im Choreographie-Projekt «Ordinary Festivals», das hier einstudiert wurde und von der Grabenhalle aus auf Schweizer Tournee ging. Und: Es stellte Öffentlichkeit her für die Tanz-Kunst.

Gisa Frank Wiederkehr, die Initiantin des «Tanzherbsts», liess von da an die Idee der Vernetzung nicht mehr los. Von Rehetobel aus spannte sie die Fäden zu anderen freien Tanzschaffenden im Kanton St.Gallen und in beiden Appenzell. Etwa zu Eva Mennel, die mit ihrem wip-Tanztheater seit Jahren kontinuierlich arbeitet, zu Claudia Roemmel, Rene Schmalz und anderen «Freien».

Statt mit protzigen Gastspielen Lärm zu machen, setzte man den ersten Schritt im Stillen: ein regelmässiges Profitraining in St.Gallen. Dieses läuft nun schon im dritten Jahr und leistet Grundlagen-Arbeit: Körpertraining, Stimmarbeit, Improvisation und Gestaltung, Choreographie. Darüberhinaus werden diesen Sommer wiederum (vgl. Kasten) auch Kurse für Laien angeboten. Auf diese Weise verschlachten sich nach und nach die Fäden, festigten und verknoteten sich jetzt zur ig-tanz. Deren Zweckartikel macht deutlich, dass man auf verschiedenen Hochzeiten zu tanzen gedenkt: Weiterbildung und Training werden genannt, die Durchführung von Tanzprojekten, Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie kulturpolitische Anstrengungen etwa mit dem Ziel, die Probe- und Produktionsbedingungen zu verbessern.

## DAS T-HAUS

«Produktionsbedingungen»: ein Stichwort mit vielen Fragezeichen. Denn in St.Gallen fehlen Räume zum Proben und Auftreten. Das Studio des Stadttheaters ist vom Theater selber ausgelastet. Die Grabenhalle ist eine gute Musikhalle – für Tanz ist hingegen der Installationsaufwand sehr gross. Das Lagerhaus ist ein Provisorium mit fehlender Infrastruktur. Und der Pfalz Keller, wo im September die ig-Plattform «Querschritte» stattfindet, hat einen Steinboden. Wohin also

## OSTSCHWEIZER TANZKALENDER

### ■ «Wurzeln» 23. Juni 00

Jolia Pyrokakou (Tanz), Curdin Jamett (Piano, Acordeon), Migrosklubschule, St.Gallen 3.Stock

### ■ Gründungsversammlung 23. Juni 00

#### ig-tanz St.Gallen/Appenzell

Kunsthalle St.Gallen, Davidstr.40 20.00 Uhr

### ■ Tanzperformance 24. Juni 00

es tanzen: Maja Bindernagel, Eva Mennel, Monika Usenbenz, Gisa Frank, Aikido-Dojo und Tanzraum St.Gallen, Waldmannstr. 6 ab 14.00 Uhr

### ■ «Querschritte» 8. – 10. Sept. 00

Plattform Ostschweizer Freier Tanzschaffender

12 Minuten-Tanz-Stücke, Pfalz Keller, St.Gallen

20.00 / 20.00 / 11.00 Uhr

### ■ «Räume» 7. – 11. Aug. 00

Sommerkurse 2000 des Tanzherbstes, Trogen

### ■ «Ruhen – ein Kammerstück» ab Sept. 00

Gisa Frank, Maja Bindernagel, St.Gallen, Lichtensteig

### ■ «geBRAUCHte zeit» 2./3. Nov. 00

Rene Schmalz/Körperorchester Trogen, Grabenhalle, St.Gallen

### ■ Hohuwabohu 1. Dez. 00

Fumi Matsuda, Eva Mennel, Monika Usenbenz, Philipp Stengele, Kornelia Bruggmann, Desiree Senn, Bewegtes Theater, Trogen

*schickt eure monatlichen Tanz-Daten an die ig-tanz*

Infostelle: ig-tanz, Postfach 74, 9038 Rehetobel

Tel/Fax 071 877 20 37

mit dem Aufschwung, den sich die ig-tanz in der Region erhofft? Eine Vision hätten die Initianten: Ein T-Haus für Tanz, Theater, Text und Ton – in einem Projektentwurf ist dazu zu lesen: «Körper, Bewegung und Ausdruck sind die Medien der flüchtigsten Kunst, die weder angehalten noch eingefangen werden kann. Sie tritt jeden Augenblick auf unbekannten, neuen Boden und bewegt sich so durch Zeit, Raum und Dynamik. Sie braucht eine Bühne.»

Rundherum Kontakte zu knüpfen, soll deshalb ein Schwerpunkt der ig-Arbeit werden und ist auch schon zum Teil passiert. Fazit: Das Bedürfnis ist gross, das Haus aber noch nicht gefunden und schon gar noch nicht finanziert. Eine Aufforderung zum Tanz also – an alle! Vielleicht hat der Tanz, wie in den archaischen Frühzeiten, noch seine magischen Kräfte und zaubert der Ostschweiz ein T-Haus herbei.